

Grenzüberschreitendes E-Government in Europa

Klaus Stranacher | Arne Tauber | Thomas Zefferer | Bernd Zwattendorfer

abstract

Die Europäische Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten Jahre einen digitalen Binnenmarkt im EU-Raum zu schaffen, um die Effizienz von E-Business und E-Government Lösungen zu erhöhen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu steigern. Im Rahmen der Umsetzung dieses Ziels wurden von der Europäischen Kommission die fünf Großpilotprojekte STORK, SPOCS, epSOS, PEPPOL und e-CODEX ins Leben gerufen, die eine länderübergreifende Interoperabilität von E-Government Diensten und Technologien in unterschiedlichen Verfahrensbereichen ermöglichen sollen.

Durch das Verschwinden der Grenzen innerhalb Europas und der damit erhöhten Mobilität von Bürgern und Unternehmen müssen behördliche Verfahren zunehmend auch grenzüberschreitend abgewickelt werden. Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erhöhen nicht nur die Effizienz und Verfügbarkeit solcher Verfahren, sie sorgen auch für Komfort und Transparenz. Aus diesem Grund hat sich die Europäische Kommission in der Digitalen Agenda für Europa ⁽¹⁾ das Ziel gesetzt, Interoperabilität und Standardisierungsaktivitäten zu unterstützen, um so einen digitalen Binnenmarkt innerhalb der Europäischen Union zu schaffen. Die Gewährleistung von Interoperabilität durch eine EU-weite Umsetzung länderübergreifender Dienste ist im kürzlich veröffentlichten E-Government Aktionsplan ⁽²⁾ der Kommission manifestiert.

Mit dem Competitiveness and Innovation Framework Programme (CIP) hat die Europäische Kommission bereits vor einigen Jahren begonnen diverse Großpilotprojekte (Large Scale Pilots – LSP) zu fördern, die eine Verwendung von bestimmten IKT-basierten Diensten über nationale Grenzen hinweg ermöglichen. Dabei sollen Nutzer auf bereits vorhandene nationale (E-Government) Infrastrukturen im europäischen Kontext zurückgreifen können. Mit Hilfe der in diesen Großpilotprojekten gewonnenen Erfahrungen soll für Mitgliedsstaaten eine Basis geschaffen werden, mit Hilfe derer zukünftig auch grenzüberschreitende Dienste angeboten werden können. Im Folgenden werden die fünf von der Europäischen Kommission geförderten Großpilotprojekte und deren Zielsetzung kurz beschrieben.

STORK (Secure idenTity acrOss boRders linKed). Aufgrund der steigenden Anzahl an E-Business und E-Govern-

ment Diensten, durch welche sensible Daten verarbeitet werden, besteht ein erhöhter Bedarf an sicheren und zuverlässigen Identifizierungs- und Authentifizierungsmechanismen im Internet. Dieses Problem wurde in den letzten Jahren bereits durch einige EU-Mitgliedsstaaten aufgegriffen, indem nationale elektronische Identitätslösungen (eID) flächendeckend ausgerollt wurden. Unterschiedliche rechtliche Anforderungen (z.B. Datenschutzbestimmungen) führten jedoch zu länderspezifischen Lösungen und einer heterogenen eID-Landschaft in Europa. Das LSP-Projekt STORK ⁽³⁾ versucht diesen Missstand aufzugreifen und auf Basis einzelner nationaler Lösungen ein Interoperabilitäts-Framework zu schaffen, welches eine sichere elektronische Identifizierung und Authentifizierung von natürlichen Personen auch über Ländergrenzen hinweg ermöglicht. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Einführung von Authentifizierungslevel, um die heterogene eID-Landschaft in Europa sowohl quantitativ als auch qualitativ abzubilden und so die gegenseitige Akzeptanz zu vereinheitlichen. Seit Juni 2010 werden die Lösungen des STORK-Projekts innerhalb sechs länderübergreifender Pilotanwendungen erprobt.

SPOCS (Simple Procedures Online for Cross-border Services). Die EU-Dienstleistungsrichtlinie legt fest, dass sämtliche Verfahren, die mit der Ausübung oder Aufnahme von Dienstleistungstätigkeiten in Zusammenhang stehen, elektronisch abgewickelt werden können müssen. Die Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie bedingt auch die Einrichtung so genannter „Einheitlicher Ansprechpartner (EAP)“. Ein EAP agiert dabei als Vermittler zwischen den national zuständigen Behörden und dem antragstellenden (ausländischen) Dienstleister. Das Projekt SPOCS ⁽⁴⁾ zielt darauf ab, Verbesserungen in diesen Verfahren herbeizuführen. Im Speziellen soll eine

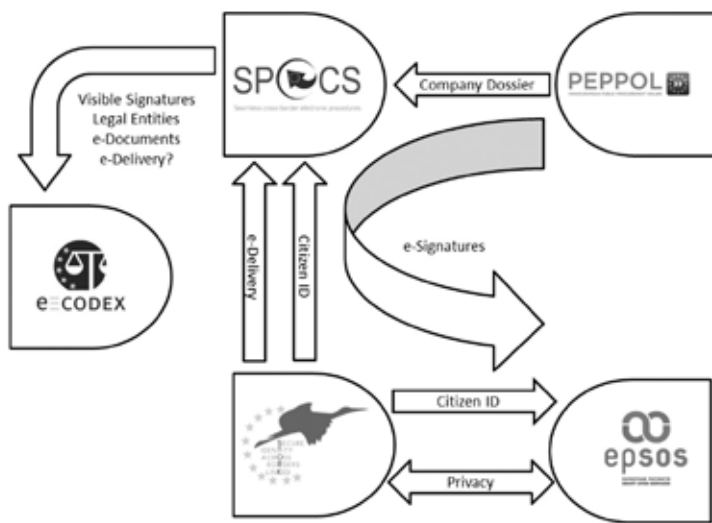


Abb. 1 : Pilotprojektübergreifender Einsatz von Basiskomponenten

grenzüberschreitende Ausübung von Dienstleistungen vereinfacht werden. Das Projekt wurde 2009 gestartet und befindet sich derzeit in der Pilotierungsphase, in der die erarbeiteten Lösungen in mehreren grenzüberschreitenden Pilotanwendungen getestet werden.

epSOS (Smart Open Services for European Patients). Das internationale Projekt epSOS⁽⁵⁾ verfolgt das Ziel die Interoperabilität zwischen E-Health Lösungen verschiedener europäischer Staaten herzustellen bzw. zu verbessern. Konkret werden im Rahmen verschiedener Pilotanwendungen der länderübergreifende Zugriff auf Patientendossiers (Patient Summary), die grenzübergreifende Ausstellung elektronischer Rezepte (E-Prescription), sowie die internationale Ausgabe von Medikamenten (E-Dispensation) implementiert. Auf diese Weise soll ein sicherer Datenaustausch zwischen Gesundheitsdienstleistern verschiedener Länder ermöglicht werden. Das Projekt wurde im Juli 2008 gestartet. Aktuell sind 20 EU-Mitgliedsstaaten und drei Nicht-EU Länder in die Durchführung des Projekts involviert.

PEPPOL (Pan-European Public Procurement Online). PEPPOL⁽⁶⁾ ging als erstes der fünf Großpilotprojekte an den Start. Ziel des Projekts ist es, die Wettbewerbsfähigkeit – insbesondere jene von KMUs – durch ein EU-weites Online-System für öffentliche Beschaffungsverfahren bereitzustellen. Dies wurde dadurch erreicht, dass nationale Beschaffungssysteme über Standards und eine entsprechende Interoperabilitätsarchitektur miteinander verbunden wurden. Das PEPPOL Interoperabilitätsframework deckt dabei die folgenden fünf Komponenten von Beschaffungsverfahren ab: (Elektronische) Signaturen, die virtuelle Unternehmensakte (Virtual Company Dossier) als Eignungsnachweis, virtuelle Verzeichnisse als Basis für die Veröffentlichung von Produktinformationen, Beschreibungen und Preise durch Unternehmen,

die virtuelle Beschaffung und das elektronische Verrechnungswesen. Die Resultate des Interoperabilitätsframeworks werden dabei in einer einjährigen Pilotierungsphase bis November 2011 in operativen Umgebungen auf ihre Praktikabilität getestet.

E-CODEX (e-Justice Communication via Online Data Exchange). Aufgrund des kontinuierlichen Verschwindens in-neroeuropäischer Grenzen nimmt auch die Anzahl grenzüberschreitender Justizverfahren stetig zu. Daher hat sich das EU-Projekt e-CODEX⁽⁷⁾ zum Ziel gesetzt, grenzüberschreitende Justizverfahren effizienter, transparenter und kostengünstiger zu machen. Eine bessere Vernetzung bestehender Infrastrukturen sowie der Zugriff von Bürgern und Organisation auf diese stehen dabei im Vordergrund. Der Schwerpunkt des Projekts liegt in der grenzüberschreitenden qualitativen Identifikation von Bürgern und Organisationen, einheitlichen Standards für grenzüberschreitende Erkennung und Verarbeitung von elektronischen Dokumenten, sowie dem grenzüberschreitenden Austausch dieser Dokumente.

Pilotprojektübergreifende Zusammenarbeit. E-Government Basisbausteine wie E-ID, E-Signature, E-Delivery oder die virtuelle Unternehmensakte kommen mehrfach in unterschiedlichen Pilotprojekten zum Einsatz. Um hier Synergien maximal zu nutzen, werden im Rahmen von pilotübergreifenden Aktivitäten bestehende Bausteine von anderen Pilotprojekten übernommen und gegebenenfalls entsprechend den eigenen Anforderungen erweitert bzw. modifiziert (siehe Abbildung 1). Neben den einzelnen Pilotprojekten bringt also auch die Nutzung gemeinsamer Synergien die Vision eines digitalen europäischen Binnenmarkts einen weiteren Schritt näher. ■



DI Klaus STRANACHER, Leiter Arbeitspaket „eDocuments“ von SPOCS, E-Government Innovationszentrum; klaus.stranacher@egiz.gv.at



DI Arne TAUBER, Leiter des STORK Piloten „eDelivery“, E-Government Innovationszentrum; arne.tauber@egiz.gv.at



DI Thomas ZEFFERER, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, E-Government Innovationszentrum; thomas.zefferer@egiz.gv.at



DI Bernd ZWATTENDORFER, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, E-Government Innovationszentrum; bernd.zwattendorfer@egiz.gv.at

literatur

- (1) Eine digitale Agenda für Europa, Mitteilung der Europäischen Kommission
- (2) Europäischer eGovernment-Aktionsplan 2011-2015, Mitteilung der Europäischen Kommission
- (3) <https://www.eid-stork.eu>
- (4) <http://www.eu-spocs.eu>
- (5) <http://www.epsos.eu>
- (6) <http://www.peppol.eu>
- (7) <http://www.e-codex.eu>